

Nationaltag der Honigbiene am 18.08.2018



Die europäischen Bienenrassen haben sich in der heutigen Form erst nach der letzten Eiszeit herausgebildet. Bienen sind sensible Lebewesen, die bei unsachgemäßer Haltung aufgrund ihres kurzen Lebenszyklus rasch erkranken und zugrunde gehen können. In der Natur sterben jährlich etwa 60 % der neu gegründeten Staa-



ten, zumeist durch schlechte Umweltbedingungen wie z. B. Einsatz von Pestiziden in Acker- und Gartenbau.

Bienenzucht ist ein wichtiges Projekt der Guarani-Hilfe e. V. in Misiones. Damit wollen wir den Menschen in den Guarani-Dörfern, die Möglichkeit geben, sich mit der „apicultura“, der Bienenzucht, vertraut zu machen, Honig ernten zu können und in Zukunft selbständig Imkerei zu betreiben. Wir beabsichtigen, in den Dörfern, in denen wir Schulen gebaut haben, Bienenstöcke aufzustellen, Lehrer und Guarani Schüler/Innen

von ausgebildeten Imkern in Bienenzucht zu unterweisen. Bis es zur Ernte des Honigs kommt, ist es ein langer Weg, der Geduld, Wissen um die Gesundheit der Bienenvölker, viel Aufmerksamkeit für Bewegungen der Bienenvölker und Pflege erfordert.

Bisher haben die ehemaligen Jäger und Sammler im noch vorhandenen subtropischen Regenwald die Wildbienennester ausfindig gemacht, die Bäume gefällt, die Völker ausgeräuchert und dann den Honig gesammelt.

Guarani-Hilfe und Fundación Solidaria Misionera in Misiones klären die Menschen auf und zeigen ihnen, dass Bienenzucht auch ohne Abholzung der Bäume funktioniert. Viele sind begeistert, vor allem die Kinder, für die die honiggefüllten Waben die größte Schleckerei ist. Wichtig für die Gesundheit der Bienenvölker ist, dass sie vor Unkrautvernichtern wie Roundup und ähnlichen Produkten geschützt sind, denn die bedeuten den sicheren Tod der empfindlichen Lebewesen, die für die Bestäubung der Pflanzen notwendig sind.

Wir in Europa, die wir um die Gefährlichkeit dieser Gifte wissen und sie trotzdem anwenden, handeln unverantwortlich unseren Kindern und Enkeln gegenüber.

Wir liefern sie diesen Gefahren aus und geben die Natur der Zerstörung preis. Ein paar Tipps:

nicht den Rasen alle paar Tage mähen, sondern blühende Blumen aufkommen lassen, Wasserreservoirs für Insekten in den Garten stellen, statt vergiftetes Gemüse und Fleisch Bioprodukte kaufen. So zwingen wir die Landwirte zum Umdenken.



Herzlichst

Hiltrud und Dr. Herbert Hartmann

www.guarani-hilfe.de



Spendenkonto der Guarani-Hilfe e. V.

Sparkasse Saarbrücken

IBAN:

DE64590501010042710103